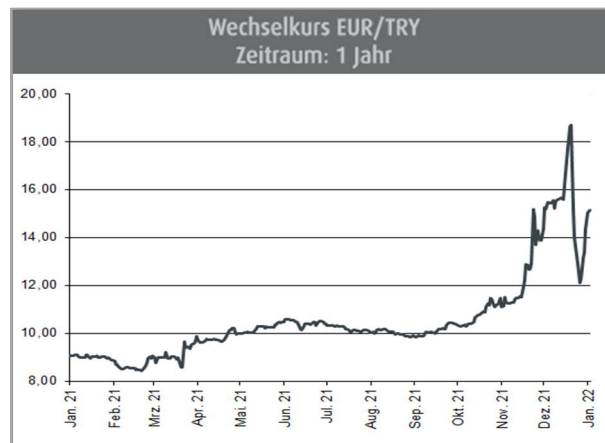


## Aktuelle Situation

Die türkische Regierung stemmt sich mit aller Macht gegen den drastischen Wertverfall ihrer Landeswährung Lira. Der Wechselkurs der Türkischen Lira hat Anfang Dezember eine dramatische, wenn auch zeitlich begrenzte Wende vollzogen, nachdem Präsident Recep Tayyip Erdoğan einen Rettungsplan ankündigte, um die Türken zu ermutigen, ihr Geld wieder in die Lira zu stecken. In einer Fernsehansprache sagte Erdoğan, dass die Regierung die Verzinsung von Lira-Einlagen zu einem ähnlichen Satz wie bei Fremdwährungen garantieren werde, um eine weitere Abwertung der Lira auszugleichen. Das Finanzministerium gab im Anschluss Einzelheiten dazu bekannt. Der Schritt löste einen sofortigen, kräftigen Nachfrageschub für die Lira aus; eine erstaunliche Entwicklung auf den Devisenmärkten, wo sich die meisten Währungen weniger als 1 Prozentpunkt pro Tag bewegen. Es war unklar, ob die Maßnahmen das tiefe Misstrauen der türkischen Verbraucher und Unternehmen gegenüber der Währung lindern würden. Sie mussten mit ansehen, wie der Verfall der Lira ihre Ersparnisse auffraß und die Wirtschaft insgesamt in Aufruhr versetzte. Investoren und Bürger beeilten sich, ihr Geld in Fremdwährungen und Gold umzuschichten. „Wir bieten unseren Bürgern, die ihre Sorgen über den Anstieg der Wechselkurse loswerden und gleichzeitig ihre Ersparnisse nutzen wollen, eine neue finanzielle Alternative“, sagte Erdoğan. Das neue Instrument werde aus speziellen „währungsgesicherten“ Konten mit einer Mindestlaufzeit von 3 Monaten bestehen, so das Finanzministerium. Die Regierung plane, jede Abwertung der Lira zwischen der Eröffnung und der Schließung des Kontos auszugleichen, heißt es in der Erklärung. Darüber hinaus kündigte Erdoğan weitere Schritte an. Unter anderem will die Regierung den Exportunternehmen helfen, sich gegen hohe Wechselkursrisiken abzusichern. Zuvor hatte es unter Analysten Überlegungen gegeben, dass die Türkei schlimmstenfalls Kapitalverkehrskontrollen zur Abwehr der drastischen Lira-Verluste einführen müsse. Ökonomen und Investoren bezeichneten den Plan als eine riskante Strategie zur Stabilisierung der Währung, bei der staatliche Mittel zur Förderung von Investitionen in die Lira eingesetzt werden sollen. Die Regierung hat auch nicht angegeben, wie sie die neue Politik langfristig finanzieren will, und einige befürchten, dass die Bemühungen eine umfangreiche Kreditaufnahme der Regierung oder ein De-facto-Geldddrucken durch die Zentralbank erfordern werden. Und genau das würde die Inflation wieder massiv befeuern und den Druck auf die Türkische Lira weiterhin erhöhen! Der Druck auf die Lira wird nichtsdestotrotz nicht geringer. Auch ein Ende des Preisauftriebes ist nicht in Sicht. Die Inflationsrate ist mittlerweile auf 21 % gestiegen. Aus Sicht der Investoren müsste die türkische Notenbank dringend die Zinsen erhöhen, um die Währung wieder zu stärken und den Preisauftrieb zu stoppen. Doch die Währungshüter agieren nicht unabhängig, sondern folgen den



ökonomischen Überzeugungen von Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan. Dieser will mit Zinssenkungen die Konjunktur ankurbeln, trotz Währungsverfall und galoppierender Inflation: Die Ratingagentur Moody's bestätigte jüngst die Bonitätseinschätzung „B2“. Ein weiterer Downgrade der Türkei ist dennoch nicht auszuschließen. Der Ausblick bleibt negativ. Es gibt aber auch positive Entwicklungen. Laut Moody's wird die öffentliche Verschuldung im kommenden Jahr nicht weiter steigen und rund 40 % des Bruttoinlandsproduktes ausmachen. Zudem verfügten Banken und Unternehmen über hohe Reserven an Fremdwährungen und seien so relativ gut geschützt gegen die Lira-Schwäche. Das von Erdoğan erhoffte starke Wachstum werde sich jedoch nicht einstellen, so Moody's. Im Gegenteil: Die Kaufkraftverluste der Konsumenten drohten eine drastische Abschwächung herbeizuführen. Als Hauptproblem der Lira gilt der rapide Glaubwürdigkeitsverlust der türkischen Notenbank. Die Zentralbank befindet sich seit Spätsommer 2021 ungeachtet einer hohen Inflation von zuletzt gut 21 % auf striktem Zinssenkungskurs. Durch die Kursverluste der Lira wird die Teuerung aber nur noch weiter angefacht – ein Teufelskreis. Präsident Erdoğan übt fortlaufend Druck auf die Notenbank aus, um die Zinsen weiter zu senken. Er hat bereits mehrfach ranghohe Notenbankler entlassen, die sich seinem Kurs widersetzt haben. Hintergrund der Problematik ist Erdoğan's Bestreben, das Wirtschaftsmodell der Türkei umzubauen. Ziel ist offenbar eine stark exportorientierte Wirtschaft mit eher niedrigen Löhnen und einem niedrigen Wechselkurs. Beides würde türkische Waren für ausländische Käufer preislich attraktiv machen. Die Zinsen im Land sollen ebenfalls niedrig gehalten werden, weil sie in den Augen Erdoğan's nicht nur eine Wachstumsbremse darstellen, sondern auch –entgegen dem ökonomischen Konsens – als Inflationsbeschleuniger wirken.

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

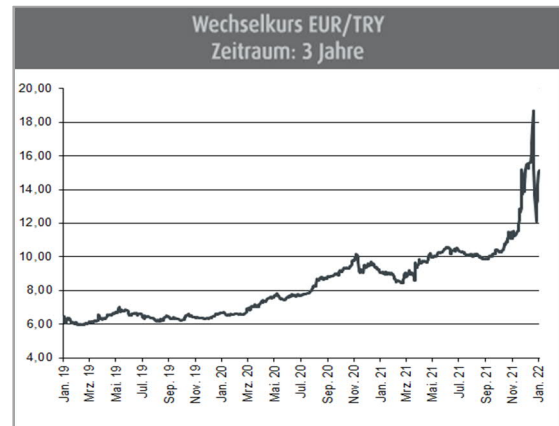
# Türkische Lira (Stand: 01.01.2022)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen  
Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Ausblick

Die Inflation in der Türkei ist zum Jahresende nochmals gestiegen. Im Dezember sprang die Inflationsrate im Jahresvergleich auf über 36 %. Das ist der höchste Wert seit September 2002. Allein seit dem Sommer 2021 hat sich die Teuerungsrate in der Türkei mehr als verdoppelt. Die Erzeugerpreise legten im Dezember sogar um fast 80 % im Jahresvergleich zu. Die Preise, die Produzenten für ihre Waren verlangen, dürften sich mit einiger Verzögerung zumindest teilweise auf die Verbraucherpreise niederschlagen. Am Devisenmarkt geriet die Türkische Lira zum Ende des Jahres erneut unter Druck. Die von Staatspräsident Erdoğan angestrebte Stützung der heimischen Währung ist damit größtenteils verpufft. Der mit der Inflation einhergehende – erneute – rasante Kursverfall der Türkischen Lira verteuert die Einfuhren von Gütern in das Land. Hinzu kommen die vergleichsweise hohen Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt. Das Land steckt auch deshalb in einer wirtschaftlich schwierigen Lage, die sich in hoher Arbeitslosigkeit niederschlägt. Die wirtschaftliche Situation in der Türkei verschlechtert sich damit zusehends. Zudem höhlt der Präsident die Unabhängigkeit und Integrität der Notenbank seit Monaten kontinuierlich aus und setzt dabei seine Forderung nach niedrigen Zinsen durch. Beides aus Sicht der Marktteilnehmer und Analysten „Gift“ für die Kapitalmärkte. Die unmittelbar folgenden Kursverluste scheinen da nur folgerichtig und



verständlich. Angesichts dieser Situation ist nicht davon auszugehen, dass der Kurs der Türkischen Lira in absehbarer Zeit nachhaltige Kursgewinne verzeichnen kann. Unabhängig davon kann es zwischenzeitlich durchaus zu kurzfristigen, markttechnisch bedingten Kursanstiegen kommen. Diese werden aber nicht von Dauer sein.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.